



Die Politik des »Washingtoner Konsens« prägt bis heute die Volkswirtschaften Lateinamerikas. Auch aktuelle Reformvorschläge rütteln kaum an diesem Paradigma. Dieser Sammelband untersucht gegenwärtige Veränderungen in der Sozialstruktur von Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Ecuador, Guatemala, Kolumbien, Jamaika, Kuba, Mexiko und Venezuela.

Torben Ehlers (Hg.)
Soziale Proteste in Lateinamerika
 Bolívars Erben im Kampf um Eigenmacht, Identität und Selbstbestimmung

Argument Sonderband AS 313
 ISBN 978-3-86754-313-2
 ca. 430 Seiten, broschiert, 13,5 x 21 cm
 ca. 23 € [D]

MÄRZ 2013

Wie manifestiert sich »Fortschritt« in Lateinamerika?

Das Ende der unabhängigen Industrialisierung in Lateinamerika Anfang der 1980er Jahre bedeutete für viele Staaten eine grundlegend neue »Entwicklungsstrategie«. Unabhängigkeit wurde zugunsten exportorientierter, für die westlichen Industrieländer entgegenkommender Politik durch den »Washingtoner Konsens« ersetzt. Gesamtwirtschaftliche, gemeinwohl-orientierte Maßnahmen, besonders gegenüber ausgegrenzten Bevölkerungsteilen, wurden vernachlässigt. Es kam zu langfristigen Verschiebungen der Klassen, Milieus und Schichten in den Gesellschaften. Das bedeutete Arbeitslosigkeit durch Entlassungswellen, Ausbreitung informeller Arbeitsstrukturen und Vergrößerung von Armut.

Es ist zwar eine »Reform« des kapitalistischen Paradigmas in diversen Staaten Lateinamerikas ange-regt worden; die »neoklassische« Strategie einer stabilen Wirtschaftsentwicklung verfolgt aber nur einen unvollständigen Neoliberalismus.

Vorgesehen ist eine Stärkung der Institutionen, ohne aber an den kapitalistischen Subjektivierungsmechanismen (Individualisierung, Konsum-orientierung, Eigenverantwortlichkeit, Atomisierung gesellschaftlicher Sozialgefüge usw.) etwas verändern zu wollen. Die Wiederherstellung bzw. Schaffung von sozialen Netzen, Reparaturen vernachlässigter oder zerstörter Infrastruktur, Wiederaufwertung des Bildungswesens und die Reaktivierung des Land-wirtschaftssektors sind eine Ergänzung des »Wa-shingtoner Konsens«, nicht aber eine Ersetzung oder Überwindung.

Die Anthologie fokussiert mit Beiträgen über Mexiko, Guatemala, Bolivien, Ecuador, Kolumbien, Venezuela, Chile, Brasilien, Argentinien, Kuba und Jamaika auf die aktuellen Veränderungen in der So-zialstruktur der jeweiligen Gesellschaft und schaut »von unten«, wie sich »Fortschritt« in Lateinamerika manifestiert.

Torben Ehlers studierte Sozialwissenschaften an der Leibniz Universität Hannover. Bisher erschien von ihm: *Von der Anwer-bung zur Abschottung oder zur gesteuerten Zuwanderung – Grundlagen deutscher Ausländerpolitik* (Albeck bei Ulm 2001); *Der Aufstand der Zapatisten – Die »widerspenstige Schnecke« im Spiegel der Bewegungsforschung* (Marburg 2009).